

Der allerletzte Sommer

„.. Ich halt´s nicht aus. Wo bleibt der Kerl? Ich will ihn endlich live erleben. Das wird ein genialer Tag, ich fühle es, überall kribbelt es...“. Eva überflog noch einmal, was sie an diesem Vormittag in ihr Tagebuch geschrieben hatte. Weiter war sie nicht gekommen. Markus hatte genau in dem Moment geklingelt. Sie war die Treppe hinunter gerannt, hatte zweimal tief Luft geholt, um wenigstens halbwegs normal zu atmen, und dann die Tür aufgerissen. Da stand er. Und er sah so umwerfend aus wie auf den Fotos. Er war einen Kopf größer als sie. perfekt. Sie fand, an einen Mann musste man sich anlehnen können. Er hatte dunkelblondes, dichtes Haar, etwas länger als die meisten Männer. Auch gut. Eva mochte lange Haare. Früher war sie im Urlaub immer hinter den Surferboys her. Braun gebrannt war er und eine gute Figur fehlte auch nicht. Volle Punktzahl. Der erste reale Eindruck überzeugte sie genau so, wie der erste virtuelle.

Eva hatte schon öfters auf der Datingplattform vorbeigeschaut. Aber noch nie hatte sie einen Typen entdeckt, der sie so faszinierte. Genau genommen klickte sie immer nur von Profil zu Profil, ohne zu grüssen. Bis sie beim Stöbern auf ledeux.de über Markus stolperte. Schüchtern schrieb sie ihre erste Mail an einen Fremden. Sie fragte ihn, was so ein schicker Mensch hier suchte und ob er Lust hätte, sich mit ihr zu unterhalten. Hatte er - Markus antwortete prompt mit einem zuckersüßen Text „Träum ich oder wach ich? Eine echte Lady - das erscheint mir wie der erste Schluck Wasser nach einer endlos langen Wüstenodyssee. Ich muss dich kennenlernen, wenn du gestattest, Markus.“

Eva war so baff, dass ihr dieser gut aussehende Gentleman so Honig um den Mund schmierte, dass sie postwendend erwiderte „Na dann Prost - ich bin Eva☺“. Von da an schrieben sie sich fast zwei Monate täglich mehrere E-Mails, tauschten Fotos, Interessen und Gedanken aus. Sie wohnten beide in

Süddeutschland und beide liebten sowohl Natur als auch Sport in selbiger. Mit der Zeit flirteten sie immer heftiger, bis es Eva nicht mehr reichte, ihre Gefühle via Computer zu offenbaren. Sie schlug Markus vor, sich endlich mal von Angesicht zu Angesicht zu treffen. Er zögerte nicht eine Sekunde, hatte nur darauf gewartet. Er war so angetan von Eva, dass er sich bei jeder Mail zur Geduld ermahnte, weil er sie nicht mit dem Wunsch nach einem Treffen überrumpeln wollte. Er regte an, ein Picknick zu veranstalten. Eva stimmte begeistert zu und so hatten sie für diesen Samstag verabredet, dass Markus sie von Tübingen abholen würde. Von dort aus wollten sie zusammen ins Grüne radeln.

Da stand er nun also vor ihrer Tür. „Hi“, sagte er. Mehr nicht. Er lächelte, zog sie zu sich und umarmte sie. „Hallo schöner fremder Mann.“, flüsterte Eva ihm bei der Umarmung ins Ohr. Ihr Herz schlug Saltos in alle Richtungen. ´Das muss der Mann sein, auf den ich immer gewartet habe. Oh Gott, riecht der gut, hoffentlich gefalle ich ihm. Hätt´ ich vielleicht doch lieber eine Hose anziehen sollen? Mmh, das Kleid macht mich weiblicher,...`

schon kam die Bestätigung, dass Ihre Wahl richtig war. „Du siehst toll aus!“

Verschämt lächelnd antwortete sie „Lass uns gleich losfahren, ok!?“ Mehr brachte sie nicht heraus. Sie war zu verwirrt. ´Kann er Gedanken lesen?´, dachte sie und eilte zu ihrem Fahrrad. Das stand schon fertig bepackt in der Garage und wartete nur darauf, dass es losging.

„Da hat es aber jemand eilig!“ Markus lief über den Gartenweg zurück zu seinem Rad und stellte sich vor die Garage. Er war total aufgereggt gewesen, als er am Morgen in Freiburg in den Zug stieg, aber nachdem sich Eva so niedlich unsicher verhielt, kam seine Sicherheit schnell zurück. „Was für eine Hammerfrau und dann diese mädchenhafte Verlegenheit - Wahnsinn, ein Volltreffer,“ dachte er.

„Entschuldige, ich wollt´ nicht unhöflich sein. Es ist nur so komisch, jemanden zu sehen, den man so gut kennt und doch eigentlich gar nicht...“, sagte Eva leise, während sie ihr Fahrrad aus der Garage schob. Er wartete vor dem Tor und genoss den Anblick dieser zierlichen Frau, deren Haare in der Sonne glänzten wie Gold. ´Eine wundervolle Begegnung´, dachte er und schwang sich gut gelaunt auf seinen Sattel. „Stimmt, ist seltsam so viel voneinander zu wissen ohne sich je erlebt zu haben. Dann mal auf zum Erleben!“ Sie nickte lächelnd und fuhr los. Eva hatte eine schöne Tour ausgesucht. Am Neckar entlang radelten sie fast zwei Stunden durch die warme, duftende Sommerluft. Vorbei an prallgrünen Bäumen und blühenden Wiesen, begleitet vom Plätschern und Gurgeln des Wassers. Eva taute immer mehr auf – das war ihr Revier, hier fühlte sie sich sicher. Anfangs unterhielten sie sich über belanglose Dinge wie das Wetter und die wunderbare Natur, dann darüber wie sie sich kennengelernt hatten. Auf einmal startete Eva ein Wettrennen. „Fang mich wenn du kannst!“ rief sie und raste los. Markus jagte ihr ein kurzes Stück hinterher. Er ließ sie gewinnen. Sie lachte „Warum fährst du so langsam?“ Seine Antwort schmeichelte ihr wieder: „Ich wollte hinter dir bleiben, weil ich dich gerne ansehe. Dein Kleid flattert so verführerisch um deinen Körper.“

Diesmal lachte sie vor Vergnügen, nicht mehr vor Nervosität. Sie fuhren noch eine kurze Strecke herumalbernd weiter und als sie schließlich an der Stelle ankamen, die Eva als Rastplatz ausgewählt hatte, waren sie aufgekratzt, als ob sie sich schon zum Frühstück einige Gläser Sekt genehmigt hätten. Sie warfen die Räder ins dichte Gras und breiteten Evas blau-weiße Decke aus.

Als sie sich darauf niederließen versanken sie hinter langen, grünen Halmen – die Wiese verschluckte sie einfach. Eva holte eine selbstgemachte Leckerei nach der anderen aus ihrem Picknick-Korb. Dabei striff sie ganz zufällig Markus´ Arm. Ein Schauer lief ihr von der Stelle der Berührung bis in die

Kniekehlen. Sofort stellten sich alle Härchen an ihrem Körper auf.

Auch Markus, der schräg hinter ihr saß und sie beim Ausladen beobachtete, hatte die Elektrik der Berührung gespürt und dachte ´Der perfekte Moment sie zu küssen.´. Er griff ganz sanft in ihren Nacken, fuhr nach oben durch ihre Haare und drehte ihren Kopf so, dass sie ihm direkt in die Augen sah. Sie schloss genussvoll ihre Lider und neigte ihren Kopf zur Seite. Schon suchte sein Mund ihre Lippen. ´Gleich werde ich die Liebe schmecken´, dachte Eva bebend. Beide kosteten jede Sekunde dieser fast unerträglichen Spannung aus. Schon berührten sich ihre Lippen, als plötzlich etwas in Eva Nase kitzelte. ´Oh Nein, bitte nicht...´ schoss es ihr durch den Kopf. Zu spät. Das Kitzeln schwoll im Bruchteil einer Sekunde zu einem heftigen Nießer an. „Haaaaaaatschi“ prustete sie Markus ins verdatterte Gesicht. Sie wurde knallrot und stammelte „Ent ...schuldigung.., oh gott...wie peinlich...“ hinter der Hand hervor, die sie sich beschämt vor die Nase hielt.

Doch bevor sie sich weiter mit der Peinlichkeit der Situation beschäftigen konnte, rollte auch schon der nächste Nießer an. „Haaaatschi“ und noch einer. Und noch einer. Immer und immer wieder. Wie aus einem Maschinengewehr die Kugeln, ratterten aus Eva die Hatschis. Es war kein Ende in Sicht. Nachdem Markus sich die Tropfen der ersten Attacke aus dem Gesicht gewischt hatte, schaute er jetzt fassungslos zu, wie Eva von einem Nießkrampf nach dem anderen geschüttelt wurde. Ihr Gesicht nahm mehr und mehr die Farbe eines Feuerlöschers an, ihre Augen tränten, die Wimperntusche schwamm in dünnen, schwarzen Bächlein die Wangen hinunter.

Markus erkannte sie fast nicht wieder. In weniger als 10 Minuten hatte sich die Frau, die er eben noch als begehrenswert empfunden hatte, in ein kleines schniefendes Monster verwandelt, das jede Romantik aus diesem Treffen

verscheuchte. Er bemühte sich, darüber hinwegzusehen. Doch Eva hörte nicht auf zu nießen.

Die Stimmung war total im Eimer. „Lass uns zurückfahren. Hat keinen Sinn mehr heute. Mein Heuschnupfen .., ich kenn das schon..“, schniefte Eva, als das Nießen langsam ein wenig nachließ. Sie wollte nur noch nach Hause. Noch nie hatte sie sich für etwas so geschämt. Hastig packte sie alles zurück in den Korb. Immer wieder musste sie innehalten um zu nießen, oder sich zu schnäuzen. Sie fühlte sich hundeeelend. ´Wie kann ausgerechnet jetzt mein Scheiß-Heuschnupfen anfangen? Den ganzen Frühling war nichts...´, dachte sie als sie eilig zu ihrem Rad lief um vor Markus zurückzuradeln. Der folgte ihr wie ein begossener Pudel. In ein erfrorenes Schweigen gehüllt, radelten sie bis Tübingen. Dort angekommen, sagte Eva knapp: „Wenn du hier links fährst, kommst du direkt zum Bahnhof. Ich... Es tut mir leid. Es hätte so schön werden können. Das war´s dann wohl. Komm gut nach Hause.“ Markus wusste nichts Sinnvolles, was er in dem Moment antworten sollte, so sagte er nur leise „Ok, bis dann, ich melde mich.“ und fuhr Richtung Bahnhof davon. Kaum war er um die erste Ecke gebogen, kullerten Tränen aus Evas Augen. Sie fuhr weinend und fluchend nach Hause. Dort knallte sie ihr Rad samt Picknickkorb in die Garage und rannte in ihre Wohnung, ins Schlafzimmer.

Sie ließ sich aufs Bett fallen und weinte das Kopfkissen nass. „Scheeeeeiiiiiiße, das ist nicht faiiir!“, schrie sie schluchzend und schnappte nach ihrem Tagebuch, das noch vom Morgen aufgeschlagen auf ihrem Nachttisch lag. Beim Lesen Ihrer letzten Zeilen dachte sie ´Kribbeln pff, jetzt weiß ich jetzt ja woher es kam, .. - na toll´ „... Das war der scheußlichste Tag meines Lebens. Sommer gehört abgeschafft - und als nächstes der Glaube an Mr. Right ...“ , begann sie unter Tränen zu schreiben. Mitten in ihr Elend klingelte ihr Handy. Es war Markus.